

„Jeder hat seinen Vogel, ich hab ein paar mehr“

Zuhause bei Züchter Bernd Hufnagl und seinen bunten Schauwellensittichen – Ausstellung am 13. Mai in Unterstetten

Laufen/Teisendorf. Ein lauter Mix aus schrillen Pfiffen und piependen Lauten dringt herauf, als Bernd Hufnagl die Tür zur Kellertreppe öffnet. „Das ist das Winterquartier bis es wieder warm genug ist für die Außenvolieren“, erklärt der 60-jährige Laufener. Auf den Regalen stehen zahlreiche Pokale und Bilder von kleinen bunten Vögeln hängen an den Wänden. Hinter einer weiteren Tür wartet ein vielfältiges Gewirr an Vogelstimmen. Plötzlich Stille: Aus mehreren Käfigen und großen Volieren blicken erstaunte Augen auf den Neuankommeling, nur um eine Sekunde später ihr munteres Geplapper unbeirrt fortzusetzen. Auf den Stangen sitzen rund 50 kleine buntgefiederte Papageien, deren Vorfahren aus Australien stammen. Es sind Schauwellensittiche, die Bernd Hufnagl züchtet. „Jeder hat seinen Vogel, ich hab ein paar mehr“, schmunzelt der Laufener.

„Die Länge des idealen Wellensittichs ist mindestens 21,6 Zentimeter von der Kopfkante bis zur Schwanzspitze“, heißt es im sogenannten Standard. In dem kleinen Büchlein sind auf rund 100 Seiten die wichtigsten Merkmale eines Schauwellensittichs festgehalten. So sind die, auch Standard-Sittiche genannten Vögel, deutlich größer als der normale „Bazi“, der als Haustier gehalten wird. „Außerdem muss der Vogel Eleganz haben“, also eine gute Körperhaltung. Ebenso sind die vielfältigen Farbschläge in dem Zuchthandbuch festgehalten. „Es gibt Grund- und Nebenfärbungen. Mehr als 100 Farbschläge gibt es auf alle Fälle“, gibt Hufnagl einen kleinen Einblick in die bunte Vielfalt. Es gibt zahlreiche Untergliederungen der Grundfarben Grün, Violett, Blau, Grau, Gelb, Weiß und Grau-Grün. Es gibt auch Farben, bei denen die namensgebende Wellenzeichnung im Gefieder fast verschwindet, bei anderen ist sie hingegen besonders ausgeprägt. Ganz ohne Wellen präsentieren sich Lutos, die ganz gelb sind. „Ihnen fehlt das Melanin in den Federn, daher haben sie keine schwarzen Wellen mehr“, erklärt der Sittich-Experte.

Südostbayernschau für Wellensittiche

Unterstetten. Bernd Hufnagl ist Mitglied beim Rassegeflügel- und Vogelzuchtverein Freilassing – Teisendorf und Umgebung. Der Verein hält am Samstag, 13. Mai, die 1. offene internationale Südostbayernschau für Standard-Wellensittiche in seiner Halle in Unterstetten bei Teisendorf ab. Dort können die Besucher von 12 bis 15.30 Uhr die Vielfalt der bunten Kleinpapageien bewundern.



Vom „Federvirus“ angesteckt

Schon als Bub hatte Hufnagl Wellensittiche und seither kam er nicht mehr davon los. „Wenn dich der Federvirus ansteckt, dann hast du immer Tiere.“ Seit 2005 züchtet er nun die Standard-Sittiche. „Anfangen hat es mit zwei Hansis im Käfig“, berichtet der Laufener. „Jetzt sind es zu Spitzenzeiten bis zu 150 Vögel. Der Stamm pendelt sich in der Regel aber bei etwa 50 Tieren ein.“ Der Stamm, das sind die Ausstellungstiere sowie die Zuchtpaare, die jährlich ihren Nachwuchs aufziehen. Behutsam schiebt Hufnagl eine Klappe auf. In der Holzbox sitzt ein kleines rosa Etwas – ganz ohne Federn und noch blind. Mit seinen farbenprächtigen Eltern hat der vier Tage alte Piepmatz noch keinerlei Ähnlichkeit. Dahinter schaut erstaunt sein älteres Geschwisterchen hervor – immer noch ziemlich rosa, aber die ersten Federn sind bereits zu sehen.



Ihren Namen verdanken die bunten Sittiche, die es in den verschiedensten Farbvarianten gibt, der schwarzen Wellenzeichnung in ihrem Gefieder. – Fotos: Koch



Noch ganz nackt sitzen die Jungvögel in ihrem Nistkasten. Der Größenunterschied ist enorm, auch wenn das größere Geschwisterchen nur vier Tage älter ist.



Bernd Hufnagl hatte schon als Bub Wellensittiche. Seit 2005 züchtet er mit Begeisterung die etwas größeren Standard-Wellensittiche.

Beide schimpfen laut, bis ein Elternvogel in den Nistkasten schlüpft und dem Nachwuchs Futter bringt.

„Wellensittiche sind Höhlenbrüter. In freier Wildbahn züchten sie in Akazienbäumen.“ 18 Tage dauert es, bis aus einem der gerade mal Daumenkuppen-großen Eier ein Mini-Sittich schlüpft. Vier bis acht Eier legt eine Henne. Im Zwei-Tages-Abstand schlüpfen die Jungen – trotz des kurzen zeitlichen Abstands sind die Größenunterschiede bei den Jungtieren enorm. Der Appetit ist bei allen aber ziemlich groß. Die Sittich-Mama produziert für die ganz Kleinen sogenannte Kropfmilch. Nach fünf bis sechs Tagen wird die Nahrung immer fester. Später gibt es dann verschiedene Hirsensorten, aber auch Äpfel, Karotten oder Brokkoli sowie frische Kräuter. „Alles was man selber gerne isst, kann man ihnen geben. Die Henne weiß dabei ganz genau,

welches Junge welche Nahrung braucht.“ Ab etwa dem zehnten Tag hilft dann auch der Sittich-Papa bei der Fütterung mit. Aber schon während der Brutzeit bewacht und versorgt der Hahn sein Weibchen. Nach etwa 20 Tagen verlassen die Jungvögel ihre Brutbox. Nach eineinhalb bis zwei Monaten sind sie dann selbstständig. Bald dürfen die Sittiche mit ihrem Nachwuchs in ihr Sommerdomizil in die großen Volieren im Garten umziehen – später als gewohnt, wegen der noch kalten Temperaturen.

Sauber rausgeputzt mit Baby-Shampoo

„Die meisten Züchter brüten über die Wintermonate, da im Mai die ersten Jungvogelschauen stattfinden. Von Mai bis November geht die Ausstellungssaison von Vereins- bis zur Bundesebene. Vor einer Schau werden die Vögel

„frisiert“. Mit lauwarmem Wasser werden die gefiederten Schönheiten besprüht. „Ich gebe etwas Baby-Shampoo dazu. Das habe ich von einem alten Züchter gelernt.“ Dadurch glätten sich die Federn und liegen sauber an. Hufnagl achtet darauf, dass seine Sittiche keinen Stress durch die Ausstellungen haben. „Gute Vögel stelle ich ein- bis zweimal pro Jahr aus. In der Regel habe ich so 20 Tiere für Schauen und wechsele durch.“

Bernd Hufnagl liebt sein Hobby, das aus England stammt. Britische Seefahrer hatten die kleinen Papageien im 18. Jahrhundert aus Australien mitgebracht und mit der Zucht begonnen. Es gibt aber auch Profis, die davon Leben, weiß der Tierfreund. Die professionelle Zucht sei auch eine Geldfrage. Es gebe Züchter, die sich den Erfolg kaufen könnten. Top-Vögel erzielen laut Hufnagl Preise von 1500 bis 2000 Euro. Bei den Hobbyzüchtern läuft das anders:

Die Preise für einzelne Vögel schwanken zwischen 20 und 150 Euro. „Wir kennen uns auch untereinander. Da wird auch mal getauscht oder ein Vogel zur Zucht ausgeliehen. Für den echten Züchter geht es darum, seine eigene Zucht aufzubauen, um sagen zu können – das ist mein Vogel. Preise stehen da in zweiter Reihe.“ Ebenso warnt Hufnagl vor Züchtungen, die ins Extreme gehen. „Es ist eine Gratwanderung.“ Es gebe eine Tendenz, dass das Gefieder immer länger wird. Grundsätzlich gefallen dem Hobbyzüchter auch solche Tiere rein vom Aussehen her. Er merkt aber zu dieser „Mode-Erscheinung“ kritisch an: „Der Vogel muss Vogel bleiben. Er muss agil sein und fliegen können.“

Bis zu 80 Jungtiere hat Bernd Hufnagl in den vergangenen Jahren per Brutsaison großgezogen. Heuer sind es deutlich weniger. „Das ist eine Laune der Natur. Nächstes Jahr sind es dafür wieder mehr“, sagt der Züchter. Klar ist, dass es dem Laufener nicht um Hochleistungszucht und Preise geht, sondern einfach um die Freude an den Tieren. Namen haben seine Sittiche zwar nicht, unterscheiden kann sie der 60-Jährige dennoch. „Jeder hat einen anderen Charakter. Der eine ist sehr zahm, der andere eher scheu.“ Wegen der großen Zahl an Jungtieren muss Hufnagl natürlich jedes Jahr viele Sittiche an andere Züchter und Liebhaber abgeben. Einige dürfen aber auch ihren Lebensabend bei dem Laufener verbringen. „Ich habe eine Henne, die ist mit fünf Jahren noch topfit, auch wenn sie nicht mehr züchtet“, freut er sich. Bis zu acht Jahre kann ein Wellensittich alt werden.

„Mich fasziniert der Umgang mit den Tieren – das ist einfach schön. Und man lernt neue Leute kennen auf den Schauen und Märkten. Außerdem beruhigt mich mein Hobby. Ich kann abschalten, trotz des Lärms“, sagt er augenzwinkernd. Wie aufs Stichwort plötzlich wieder für einen kurzen Augenblick Stille in den Käfigen, nur damit gleich darauf das laute Wirrwarr aus Vogelstimmen wieder beginnt. „Die haben sich immer was zu erzählen“, lacht Bernd Hufnagl. – pk

Auf dem Weg zum Kameraden

Jugendleistungsabzeichen bei der Feuerwehr Teisendorf

Teisendorf. Die Jugendfeuerwehren aus Teisendorf und Oberteisendorf trafen sich zur Leistungsprüfung

am Feuerwehrhaus in Teisendorf. Dabei mussten diverse Knoten an Schläuchen und Ausrüstungsgegenständen



Die Übungen der Leistungsprüfung wurden zur Zufriedenheit der Schiedsrichter erledigt. – Foto: FFW Teisendorf

den befestigt werden. Anschließend mussten verschiedene Geräte und Ausrüstungen erkannt und richtig zugeordnet werden. Auch das Saugschlauchkupplung und das Zielspritzen mit der handbetriebenen Kübelspritze wurde mit Bravour gemeistert. Ein Wissenstest konnte zur Zufriedenheit der Schiedsrichter und der Teilnehmer abgeschlossen werden.

Zehn Jugendfeuerwehrlaute aus Teisendorf und drei aus Oberteisendorf sind auf gutem Weg kompetente Feuerwehrkameraden zu werden. Im Anschluss an die gelungene Prüfung gab es noch eine Brotzeit. – red

Eheschließungen beim Standesamt

Teisendorf. Beim Standesamt Teisendorf haben die Ehe geschlossen: Georg Cismar und Claudia Bianca Kaspeitzer, beide wohnhaft in Teisendorf, Solling. – Philipp Bersch und Bettina Wagner, beide wohnhaft in Teisendorf, Hörafig. – Franz Dumberger, wohnhaft in Teisendorf, Lohwiesen und Judith Weyers, wohn-

haft in Mülheim an der Ruhr. – Stefan Schuhbeck, wohnhaft Teisendorf, Knapper und Martina Sommer, wohnhaft Teisendorf, Moosham. – Johannes Georg Aicher und Anna Maria Enzinger, beide wohnhaft in Teisendorf. – Helmut Nitzinger und Stefanie Dumberger, beide wohnhaft in Teisendorf, Oberteisendorf. – And-

reas Edelmann, wohnhaft Teisendorf, Reut und Martina Feichtlbauer, wohnhaft Taching a.See, Gessenhausen. – Albert Helminger und Gertraud Waldherr, beide wohnhaft in Teisendorf, Oberndorf. – Andreas Wannersdorfer, wohnhaft in Teisendorf, Hochmoos und Isabella Alexandra Jäkel, wohnhaft in Teisendorf.

Da ist ganz Bayern drin!

...jetzt die **Altbayerische Heimatpost** bestellen und Bares sparen!

Aufdraht
Holzspäne am Palmbuschen

Umebogn
Korbflechterin und ihr Handwerk

Einitriebrn
Königliche Gesellschaft im Kuhstall

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.altbayerische-heimatpost.de oder Telefon 08677/9615-15.

Jetzt abonnieren oder als ePaper herunterladen!

☎ 08621/508 912-0

🌐 www.altbayerische-heimatpost.de

Ein Jahr für nur 74,00 Euro statt 96,90 Euro bei Einzelkauf!

Am Waltersamer Feld 20 b • 83308 Trostberg

Altbayerische Heimatpost